Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 40

Artikel: Zur Pressa
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461841

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

König Zogu I.

Je kleiner die Macht, desto größer der Federbusch!

Ein Nastuch

Mein Freund hat mir von seiner Italienreise ein Nastuch mitgebracht.

Bewahre, kein gewöhnliches Nastuch. Ich würde einem gewöhnlichen Nastuch niemals öffentlich Erwähnung tun.

Sondern außenherum um dieses Nastuch schlängelt sich ein grünweißrotes Band, das an den vier Ecken das Fasces-Wappen festhält. —

Du fällst mir ins Wort, es sei geschmacklos, in die Fasces zu schneuzen.

Bitte, das ist doch außenherum, und an den Ecken, ich habe es doch gesagt. Man schneuzt doch zirka in die Mitte.

Zirka in der Mitte, auf violettem Grund und grasgrünen Lorbeerblättern, gewissermaßen in einer Sauce von Lorbeerblättern, ist ein Mann abfotografiert, schön und in Farben, mit einem dunkeln Haar und carminroten Lippen und rabenschwarzen Augen und dito Nasenlöchern und einem dito Hemd. Du merkst, es ist der Benedito. Hatschi! Bö

ESPLANADE

Grand Café Zürich
beim Stadttheater

Bar — Tea-Room Tabarin

Ständig moderne große Orchester

Lieber Nebelspalter!

Die üblichen Ueberblusen für den technischen Dienst sind in diesem Wiederholer für die Sappeure nicht gefaßt worden, statt dessen mußten in dieser Hitze die „gescheggeten" Blusen getragen werden. Aus der Mitte der Mannschaft wird angeregt, daß man dem Hauptmann über diesen Uebelstand rapportieren sollte. Das „Kompagniekalb" warnt jedoch davor: „Nei, nüt säge, söß müend mer üs no so alegge, als ob mer de Amundsen müeßted sueche!"

*

Zur Pressa

„Wie gekrönte Häupter über Goethe dachten", darüber ist ein Artikel im „Hutarbeiter" vom 15. 7. 28, in welchem es heißt: „Die Pressa, jene große Ausstellung in Köln, bringt allerhand Material über vergangene Zeiten. Unter anderem eine Kabinettsorder Friedrich Wilhelms III. vom Jahre 1926 an die Vossische Zeitung. In diesem Erlaß beschwert sich der damals regierende Hohenzoller darüber, daß über eine Geburtstagsfeier Goethes und Hegels in allzu breiter Weise berichtet sei."

Da kann man wieder deutlich erkennen, was wir noch alles nicht wissen! Wir haben felsenfest geglaubt, daß anno 1926 alles Monarchentum regierender Art in Deutschland abgeschafft sei, und nun kommt dieser Hutarbeiter und macht unsere ganze Freude mit diesem Wilhelm III. zuschanden. Febo

Laut „Universum" ist es dem dänischen Arzt Dr. Jakob Nordentoft gelungen, durch eine Adrenalin-Einspritzung einen Verstorbenen zum Leben zu erwecken.

Lieber Herr Dr. Nordentoft!
Das ist entschieden nicht ohne,
Machen Sie das nur recht oft.
Und weil ich so weit von Ihnen wohne

Senden Sie mir bitte einen Waggon Adrenalin,
wenn Sie noch genügend besitzen.
Sobald ich gestorben bin
Will ich es mir schon selber einspritzen,

Ich möchte es mir von Herzen gönnen.
Und so tot ist sicher auch Ihr Toter nicht gewesen,
Daß er sich nicht hätte selber bedienen können,
Sonst wäre er wohl nimmer genesen. Bö

*

D'Sentisbahn

Me sät, jetzt chöm de Sentis dra,
der müeß jetzt au si Bähnli ha,
ä Bahn mueß here Gottfried Stutz
trotz Gegered ond Hemetschutz. —

Gescht Gegedampf ond Gegestrom,
gellscht als veraltet oder tomm
ond mänscht, es wär willschgott ä Sönd,
denn hescht gad Strauh, kä Grötz im Grend.

De Fortschrett strebt de Höchi zue,
er möcht am Säl in Sentis ue,
mit Frack, Stehchrage, im Sonntigsgwand
lopft er di höch öber d'Sentiswand.

Das git Betrieb, en Lebelang,
ä massehafte Höhedrang,
ond 's Ländli selber, chum zom globe,
wert zonere Gold- ond Silber-Stobe.

De Richtum chäm im Folio,
d'Föfliber rollet no eso.
Bis de Sentis omztaufe wär
zom „Dividendeboggel för d'Akzionär"? eb

*

Kindermund

Lehrerin: „Warum hat wohl der liebe Gott Adam und Eva verboten, von dem Apfelbaume mitten im Paradiese zu essen?"

Schülerin: „Es waren wahrscheinlich sehr schöne Aepfel und der liebe Gott dachte, er wolle sie sich lieber sterilisieren."

*

Wahres Geschichtchen

Ein Deutscher holt sein Auto, das er in St. Gallen eingestellt hatte, ab und erklärt, er fahre jetzt nach Hause. Andern Tags taucht er aber wieder auf und auf die Frage, warum er denn noch hier sei, erzählt er: „Na, wissen Sie, wir machten gestern eine Fahrt ins Appenzellerland, und da das Wetter so schön war, sind wir gleich noch auf 'n Säntis naufgfahren."

BASEL
Hotel Metropole-Monopole
Das komfortable Hotel - Fließ. Wasser u. Tel. in all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room Conditorei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 37.64
N. A. MISLIN, Direktor.